

Göteborg, die zweitgrößte Stadt Schwedens, war der Ort, in dem vom 10. bis 15. August 2010 Bibliothekare und Informationsspezialisten aus aller Welt zum alljährlich stattfindenden World Library and Information Congress zusammen kamen. Die deutsche Delegation bestand dabei in diesem Jahr aus rund 100 Kolleginnen und Kollegen. Thema der Tagung war „Open access to knowledge - promoting sustainable progress und insgesamt 3100 registrierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zu Gast bei im allgemeinen prächtiger Stimmung und hervorragender Organisation. In der Eröffnungsrede zollte die IFLA-Präsidentin, Ellen Tise diesem Engagement und dem guten Ergebnis unter schwierigen Umständen (Die Schweden waren als Veranstalter quasi eingesprungen) denn auch ein ganz besonderes Lob. In fünf Konferenztagen und weiteren Arbeitstagen vor und nach der eigentlichen Konferenz tagten (in der Regel in öffentlicher Sitzung) insgesamt 48 Standing Committees, fünf sog. Division Leadership Foren und fanden weit über 100 Fachveranstaltungen statt.

Nach der Neuorganisation der IFLA 2009 sind nunmehr die fachlich-technischen Sektionen alle unter dem Dach der Division III Division of Library Services angesiedelt. Auch die „core activities“ ICADS und UNIMARC gehören zu dieser Division.

Meine persönlichen Aktivitäten auf der Konferenz waren sehr stark von meinen eigenen „Verpflichtungen“ als Chair der Information Technology Sektion geprägt und ich berichte hauptsächlich hierüber:

In der Sektion Informationstechnologie hat sich die Arbeit in den vergangenen Jahren auf die Identifizierung und Vermittlung innovativer Entwicklungen und sich abzeichnender Trends mit hohem Zukunftspotential für Bibliotheken und anderen Kulturerbe-Einrichtungen konzentriert. Hierzu hat die Sektion Arbeitsschwerpunkte definiert die helfen, angesichts der Vielfalt von Berührungspunkten der Informationstechnik mit Themen aus dem Umfeld des Bibliothekswesens die Aktivitäten der Sektion zu fokussieren und ein deutliches Profil herauszubilden. Dies schließt nicht aus, dass neue und aktuell zum Beispiel von anderen Sektionen nachgefragte Themenschwerpunkte aufgenommen werden, verhindert aber falsche Erwartungen sowohl innerhalb wie auch außerhalb der Sektion.

Über die Strategie der Sektion informiert generell das jährlich aktualisierte Dokument „Strategic Plan“. ¹ Aufgrund der Neuorganisation der „Zwischenebene“ in IFLA oberhalb der Sektionen (die früheren divisions wurden in Funktion und Zusammensetzung stark verändert) und weiteren Neuregelungen zur Verklammerung der Sektionsaktivitäten mit den Planungen von IFLA insgesamt wird der „Strategic Plan“ in Zukunft deutlicher ein Zielplanungspapier sein, das unmittelbar die Sektionsaktivitäten und die Ziele von IFLA auf einer zeitlich begrenzten Basis verklammert.

Die eigentliche ‚Arbeit‘ der Sektion wird durch das „Standing Committee“, ein Gremium aus 20 gewählten Sektionsmitgliedern sowie weiteren korrespondierenden Mitgliedern, geleistet. In den am Rande der IFLA 2010 abgehaltenen business meetings der Sektion spielte das turnusmäßige Ausscheiden einer ganzen Reihe von Mitgliedern und - nach den Abschluss der nächsten Wahlen im Frühjahr 2011 - ihr Ersatz durch neue KollegInnen eine größere Rolle, nicht zuletzt auch deshalb, weil der Vorsitz der Sektion wechseln wird. An dieser Stelle sei also ausdrücklich der Hinweis auf die Möglichkeit gegeben, für die Sektion zu kandidieren und damit die Chance zu bekommen, in dieser fachlich relevanten Gruppe unter ideenreichen und interessanten KollegInnen mitzuarbeiten. Da es auch vorkommt, dass KollegInnen zwar gewählt werden, aber zum Beispiel ihren Platz aus Budgetgründen ihrer „Heimat“-Arbeitgeber nicht wahrnehmen können, wird die Zahl freier Plätze ab 2011 noch höher als bisher sein. Für deutsche Teilnehmer ist die Situation insofern vereinfacht, als es hier eine Reihe von Fördermöglichkeiten gibt.

¹ <http://www.ifla.org/en/publications/strategic-plan-28>

Die Sektion konzentriert sich in ihrer Arbeit besonders auf die Durchführung von Veranstaltungen, sei es im Rahmen des IFLA-Kongresses selbst, sei es aber auch in Vor- oder Satellitenkonferenzen. Gerade letztere erfordern einen langfristigen Vorbereitungsaufwand und starke Partner vor Ort.

Die praktizierte Arbeitsform im Standing Committee besteht in der Regel aus der Bildung kleiner Arbeitsgruppen, die zum Teil auch mit anderen Aktivitäten außerhalb von IFLA vernetzt sind und bis hin zur „Ausgründung“ von ‚Special Interest Groups‘ gehen können. Wo gefordert (durch IFLA oder auch durch Anstöße von außen) formuliert die Sektion auch grundlegende Stellungnahmen oder Guidelines (zB zu digital libraries, zu RFID) und dokumentiert relevante Entwicklungen auch über ihren Newsletter, der halbjährlich im IFLAnet veröffentlicht wird.²

Die Arbeitstreffen des Gremiums zu Anfang und Ende der Konferenz werden als öffentliche Sitzungen durchgeführt und eine ganze Reihe von Kolleginnen und Kollegen nutzen diese Möglichkeit, sich aus erster Hand über Arbeit und Themenstellungen der Sektion zu informieren und umgekehrt auch eigene Vorstellungen in die Diskussion einzubringen. Dies dient u.a. auch dazu, die Schwerpunktsetzungen der Sektion zu überprüfen und ggf. zu revidieren. Als relevante erkannte Themen in der diesjährigen Diskussion erwiesen sich aus der Perspektive der Standing Committee Mitglieder im wesentlichen die bereits systematisch adressierten Themen (s.u.), außerdem wird die stark steigende Bedeutung von ‚mobile devices‘ gerade bei der Vermittlung von Lerninhalten (und die unterstützende Rolle von Bibliotheken) und die zunehmende Integration von Bibliotheksservices in die Dienstleistungen anderer gesehen.

An wichtigen Entscheidungen der Sektion ist noch festzuhalten, dass die Special Interest Group „Libraries and Web 2.0“ nicht fortgeführt werden soll, da die Thematik inzwischen so breit in das Arbeitsumfeld der Bibliotheken integriert ist, dass eine eigene fokussierte thematische Beschäftigung nicht mehr sinnvoll erscheint.

Im Folgenden ein Überblick zu den Veranstaltungen, Diskussionsschwerpunkten und geplanten Aktivitäten der Sektion gegliedert nach ihren Kernthemenfeldern (Semantic Web, Open Source Software in Bibliotheken, Langzeitarchivierung):³

1. Semantic Web und Bibliotheken

Die im Rahmen des letzten WLIC-Kongresses mit einer Vorkonferenz begonnenen Diskussionen mündeten u.a. in eine Initiative bei W3C, wo mit vielfältiger Unterstützung von Sektionsmitgliedern die ‚library incubators group‘ aus der Taufe gehoben wurde, die die Bereitstellung von Daten aus dem Bibliotheksumfeld im Semantic Web unterstützt, Standardisierungsbedarf analysiert und Vertreter verschiedener Communities zusammenführt. Der Arbeitsbericht ist für Mai 2011 angekündigt und wird auf dem nächsten IFLA-Kongress in Puerto Rico 2011 vorgestellt.

Das große Interesse am Thema dokumentiert sich auch in einer Veranstaltung zum Thema Libraries and the Semantic web,⁴ die – obschon von den Kongressorganisatoren zeitlich ungünstig auf den letzten und gleichzeitigen Abreisetag der Konferenz gelegt (Sonntag morgen) - mit mehreren hundert Teilnehmern sehr gut besucht war. Die große Tragweite des Themas wird auch daraus ersichtlich, dass sich an der Vorbereitung die Sektionen Cataloguing, Classification and Indexing und Knowledge management ebenfalls beteiligten. Moderiert von Emmanuelle Bermès und Reinhard Altenhöner, präsentierte zunächst Richard Wallis von der Firma TALIS, United Kingdom, in seinem keynote-Beitrag das ganze Spektrum der Potentiale, die die Technologien des Semantic Web auch außerhalb der Bibliothekswelt den öffentlichen Einrichtungen im Kulturumfeld eröffnen. An vielen Beispielen zeigte er, wie Technologien des Semantic Web zu einem Mehr an Wissen und gänzlich neuen Verknüpfungsinformationen führen, die Rechercheergebnisse substantiell verbessern und umgekehrt die Sichtbarkeit der Datenbestände von Bibliotheken erhöhen.

² <http://www.ifla.org/en/publications/information-technology-section-newsletters>

³ Nahezu alle Präsentationen finden sich als paper auf der Kongress-Homepage, vielfach auch mit Übersetzungen in andere Sprachen, siehe als Einstieg zur Weiternavigation <http://www.ifla.org/en/conferences-session-day/2010-08-15>.

⁴ Vgl. Nummer 149 des Kongressprogramms.

In seinem Beitrag "Initiatives to make standard library metadata models and structures available to the Semantic Web" stellte Gordon Dunsire (University of Strathclyde, Glasgow, Scotland, United Kingdom) dann verschiedene Initiativen vor, die rund um die RDA-Entwicklung von IFLA ausgehend bereits begonnen wurden, um Namensräume für die Identifikation von Ressourcen im Netz unter dem Dach von IFLA zu definieren. Inwieweit solche durchaus standardkonformen, aber eher partikulären Initiativen auf Dauer nicht doch zu isoliert sind und stärker mit den allgemeineren Anstrengungen von W3C verknüpft werden müssten, wurde in der Diskussion angeschnitten. Anschließend stellte Steffen Hennicke (Humboldt Universität, Berlin) das "Europeana Data Model" vor, das für die Europeana ab 2011 eine tragende Rolle beim Mapping von Community-Formaten auf die interne Datenstruktur haben wird. Mit diesem Datenmodell will die Europeana zum einen reiche heterogene Datenbestände nachnutzbar modellieren, zum anderen aber auch die Verknüpfung in die Welt des Semantic Web erreichen. Die Umsetzung ist in Schritten ab 2011 geplant, auch OAI-ORE soll für die Dokumentation und den Transfer von Verknüpfungen zwischen Teilelementen elektronischer Objekte zum Einsatz gebracht werden. Die praktischen Herausforderungen bei der Bereitstellung eines linked data-Service stellte Jan Hannemann (Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt) in seinem Vortrag „Linked Data for Libraries“ heraus: Wie werden Bibliotheksdaten (in diesem Fall Normdaten) in die Syntax des Semantic Web „übersetzt“ und welche technischen Herausforderungen stellen sich bzw. welche Aufwände sind einzukalkulieren. Mit „Step One: Blow up the silo! - Open bibliographic data, the first step towards Linked Open Data“ betonte Patrick Danowski (Institute of Science and Technology, Österreich) das aus seiner Sicht bestehende Primat einer lizenzrechtlichen Klärung für bibliographische Daten im Semantic Web vor anderen technischen Schritten.

Eine eher systematisch angelegte Übersicht trug unter dem Titel "Porting library vocabularies to the Semantic Web, and back. A win-win round trip" Bernard Vatant (Mondeca, Paris, Frankreich) zum Thema bei. Vatant konzentrierte sich dabei besonders auf Qualitätsmerkmale, die bei der Überführung von Daten gelten und eine breite Akzeptanz von Bibliotheksdaten ermöglichen. Den Abschluß der Session bildete ein Überblicksvortrag von Andreas Heß, der unter dem Titel „CONTENTUS - Towards Semantic Multi-Media Libraries“ vor allem die Möglichkeiten der integrierten medientypübergreifenden Suche in heterogenen, semantisch angereicherten Datenbeständen demonstrierte. In der angeregten Diskussion wurde deutlich, dass der Spagat zwischen einem traditionell bibliothekarischen Ansatz, der sich streng an spezifischen Regelwerken orientiert und normiert deskriptive Daten zu Objekten produziert einerseits und dem neuen Anspruch, vor allem Verbindungen zwischen Daten zu schaffen, die über die einzelne jeweils Daten erstellende Community hinausweisen, in dieser Veranstaltung jedenfalls geglückt war: Beide Seiten konnten befruchtende Ideen mitnehmen und verstehen es besser, mit Grenzen und Begrenztheiten der jeweils anderen Seite umzugehen.

2. Unterstützung von Bibliotheken beim Einsatz von Open-Source-Software (OSS) (insbesondere für Bibliothekssysteme, vorzugsweise in nicht entwickelten Ländern)

Das Standing Committee wird dem Bedarf nach unmittelbarer Hilfestellung einerseits durch Kooperationen mit entsprechenden Initiativen (KOHA-Foundation, Unterstützung der Greenstone-Initiative) und andererseits durch die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit eIFL gerecht. Die Frage, ob es eine eigene SIG zur Thematik geben soll, wurde nochmals und abschließend negativ diskutiert: Diese Möglichkeit der Zusammenarbeit weist aus Sicht der Unter-AG nicht in die richtige Richtung. Fortgeführt werden jedoch Aktivitäten wie die Beratung und Mitwirkung an der Initiative der IFLA-Präsidentin zum Abschluss einer strategischen Partnerschaft mit ICT4D.

Die Sektion Informationstechnologie hat sich in diesem Jahr an der Durchführung und Organisation des Satellite meeting „Open Access and the Changing Role of Libraries“ beteiligt. In dieser gut besuchten Veranstaltung, die von der IFLA Präsidentin, Ellen Tise persönlich mit einer ausführlichen keynote eröffnet wurde, wurde sehr deutlich, wie vielschichtig und heterogen inzwischen die Aktivitäten international rund um Open Access und Bibliotheken gediehen sind; auffällig war, dass deutsche Initiativen und Projekte auch in dieser globalen Perspektive ein hohes Standing besitzen

und Aufmerksamkeit finden. Auch technische Fragen spielten in der Veranstaltung eine besondere Rolle und es ist sicher kein Zufall, dass manche der Entwicklungen im Bereich des Open Source Movement wie eine vorweggenommene Historie der Open Access Bewegung wirken.⁵

Im Kontext der Heranführung von Entwicklungsländern an die internationale Informationsinfrastruktur spielen Copyrightfragen eine zunehmend wichtige Rolle und die Bedeutung von Open Access steigt. Gemeinsam mit FAIFE, dem Committee on Free Access to Information and Freedom of Expression veranstaltete die Sektion daher eine Podiumsdiskussion zum Thema Zugang und Barrieren zu Information, an der unter anderem Christian Engström, Mitglied des Europäischen Parlaments für die Piratenpartei teilnahm. Gemeinsam mit Stuart Hamilton (Senior Policy Adviser, IFLA) und Edmund Balnaves von der IT-Sektion diskutierten Publikum und Panel grundlegende Probleme von Zensur und Eingriffen im Internet. Eine Fallstudie aus Mexiko zum Umgang mit dem Megakonzern Google, Beiträge zum Thema Informationsmanagement der finnischen Parlamentsbibliothek und zu Nachbarschaftsbibliotheken in Chicago und deren Unterstützung von Bürgern bei der demokratischen Partizipation reicherten die Veranstaltung an.⁶

Weitere Überlegungen der Sektion gehen jetzt sehr konkret in Richtung eines Förder- resp. Unterstützungsprojekts für den Aufbau von kleinen Bibliothekssystemen mit Hilfe von Open Source Software Systemen, um so niedrighschwellige Angebote für den Ausbau der Informationsinfrastruktur in Entwicklungsländern zu setzen. Zur Finanzierung wird die Anknüpfung an eine Stiftung gesucht, Vorgespräche dazu fanden am Rande des Kongresses in Göteborg statt.

Mit Blick auf den nächsten IFLA-Kongress besteht die Absicht, gemeinsam mit anderen Sektionen eine Veranstaltung zum Thema Open Source Software-Systeme / Open Access und Zugriffstatistiken durchzuführen: Wissenschaftler haben einerseits eine hohe Erwartungshaltung an Bibliotheken bzw. Open Access betreibende Einrichtungen auch in der sog. Dritten Welt, andererseits ist die Verlässlichkeit der von den Systemen gelieferten Zahlen aufgrund der unterschiedlichen eingesetzten Zählstandards gering.

3. Digital Preservation

Dieses Thema hat in immer mehr Einrichtungen eine bedeutende Rolle inne. Insbesondere das Archivieren von Web-Seiten in seinen technischen und organisatorischen Aspekten beschäftigt auch Einrichtungen, die kein explizites Mandat zum Sammeln dieser Art von Publikationen haben. Die Sektion hat verschiedene Optionen für Angebote in diesem Themenfeld diskutiert und plant hierzu ein Veranstaltungsangebot auf dem nächsten IFLA-Kongress. Außerdem erwägt sie eine stärker formalisierte Zusammenarbeit mit dem IIPC (International Internet Preservation Consortium).

In Göteborg gestaltete die Sektion zusammen mit ICADS eine Veranstaltung zum Thema „Development of systems for long-term storage and preservation of library collections“, die gut besucht war und in einem eigenen Abschnitt dargestellt ist (s.u.).⁷

In einer weiteren kooperativ mit anderen Sektionen (Knowledge management, Continuing Professional Development & Workplace Learning) durchgeführten Veranstaltung zum Thema Globale Lernsysteme brachte die IT-Sektion insbesondere die Facette technischer Innovationen ein.⁸ Inzwischen existiert hier eine Vielzahl globaler und jederzeit verfügbarer Dienste (eindrucksvoll belegt durch den Beitrag von Frank Cervone), die Bibliotheken in ihr Portfolio aufnehmen können und zu denen sie umgekehrt auch unmittelbar beitragen können – dies zeigten die zahlreichen Fallstudien von den Philippinen, Zimbabwe, Südafrika, Indien, Kanada und den

⁵ <http://www.kb.se/aktuellt/utbildningar/2010/Open-Access-and-the-Changing-Role-of-Libraries/>

⁶ Vgl. Nummer 140 des Kongressprogramms.

⁷ Vgl. Nummer 157 des Kongressprogramms.

⁸ Vgl. Nummer 107 des Kongressprogramms.

USA. Als ganz besonders wichtig stellt sich dabei die Weiterbildung des Bibliothekspersonals heraus.

Ausgehend von dieser Veranstaltung gibt es Überlegungen, in Puerto Rico zusammen mit der Sektion Library buildings and equipment eine Vorkonferenz zur Wechselbeziehung zwischen Bibliotheksneubauten und neuen Technologien durchzuführen.

In der Gesamtbilanzierung war der Besuch der IFLA-Konferenz sehr fruchtbar; zahlreiche Kollegengespräche, viele neue Kontakte in die internationale Community reichern die fachlichen Erkenntnisse gehören zu den Ergebnissen dieser Konferenz. Aufgrund meiner „Verpflichtungen“ war mir der Besuch anderer Veranstaltungen nur sehr begrenzt möglich; herausstellen will ich noch Veranstaltungen der Newspaper Section mit einer Reihe sehr interessanter Einsichten in die Arbeitsabläufe von Einrichtungen.⁹

Außerdem nahm ich an einer Sitzung der Arbeitsgruppe der IFLA-Präsidentin für die Informationsgesellschaft, die ursprünglich im Rahmen des „Weltgipfels für die Informationsgesellschaft“ (WSIS) entstanden ist, teil. Hier ging es vor allem auf die Rolle der Bibliotheken im globalen Entwicklungsprozess und die Zusammenarbeit mit der ICT4D-Initiative. Viele Sektionen und Gruppen innerhalb IFLA beschäftigen sich mit Entwicklung im weitesten Sinne, und das nicht nur in typischen Entwicklungsländern und so auch die Sektion IT (s.o.). In der Sitzung in Göteborg ging es um Information über ICT4D-relevante Projekte durch IFLA-Sektionen oder Bibliotheken, Information über die Bedeutung von Open-Access-Modellen und Open-Source-Software im Entwicklungsprozess und weitere Themen. Die Aktivitäten der Gruppe lassen sich über den IFLA-Blog unter der Adresse <http://blogs.ifla.org/ict4d/> verfolgen.

⁹ Vgl Nr. 102 im Kongressprogramm <http://www.ifla.org/en/conferences-session-day/2010-08-12>